

## Wir san de Infantrist'n vom ersten Regiment



1. Wir san de In-fan-tri-st'n vom er-stn Re-gi-ment, wir



tra-gen kei-ne Schir-me, wenn auch die Son-ne brennt; wir



müs-sen Stech-schritt ma-chen und ei-nen Dau-er- lauf, wir



ha-ben gro-ße Stie-fel, a-ber kei-nen Ab-satz drauf! Hol-la



ri- hol-la-ra, hol-la- ri- hol-la-ra, hol-la- ri - di - ri - a -



ho, wir ha-ben gro-ße Stie-fel, a-ber keinen Ab-satz drauf!

2. Wir müssen Posten stehen bei Tage wie bei Nacht,  
und wenn wir grad nicht schlafen, dann geben wir auch acht.  
Und hören wir was gehen, dann rufen wir: "Wer da?"  
Doch ist es unser Liebchen, dann schreien wir: "Hurra!"  
Hollari, hollara ...
3. Zwei Mark und zwanzig Pfennig, das gebns uns no zum Lebn,  
davon wird schon die Hälfte für d'Stiefelschmier ausgebn.  
des andre ghört für Kleider, für Speise und für Trank,  
und was noch übrig bleibet, das tragn ma auf die Bank.  
Hollari, hollara ...
4. Wir freuen uns am Sonntag, da ham ma unsre Ruh,  
wir gehen zu den Mädchen und tanzen immerzu.  
Und liegen wir beim Schätzlein, dann denken wir uns drauf:  
Vom Gfreiten bis zum Hauptmann steigt uns an Buckl nauf!  
Hollari, hollara ...

*Das Infanterieregiment "König" war in München stationiert. Gesungen wurde das Lied auf die weitverbreitete Melodie der "Tiroler Schützen", auf die auch ein "Boarisch-Hiasl-Lied" gedichtet wurde. Gesungen in den oberbayerischen Wirtshäusern; auch Josef Eberwein, Dellnhausen, hat das Lied gesungen.*